

# CURRICULUM VITAE

**Name: Prof. Dr.med. Jürgen Schrader**

**geboren am** 09. 10. 1942

## **Schulbildung:**

1963 Abitur Städtisches Math.-Nat. Gymnasium in Köln-Mülheim

## **Studium und beruflicher Werdegang:**

1963-1970 Medizinstudium in Köln, Freiburg und München  
1970 Promotion am Physiologischen Institut der Universität Freiburg (A. Fleckenstein)  
1970-1971 Forschungsaufenthalt als Fulbright-Hays Scholar an der University of Virginia/USA (R.M. Berne)  
1971-1982 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Physiologie der Universitäten München und Aachen (E. Gerlach)  
1982 Forschungsaufenthalt am National Institute of Health, Bethesda/USA (C. Londos)  
1983 Berufung zum Lehrstuhlinhaber Physiologie I, Universität Düsseldorf  
1990 Forschungsfreisemester in Oxford/UK (G. Radda)  
seit 1992 Distinguished Visiting Fellow at the Cardiovascular Research Center and the Center for Advanced Studies, University of Virginia/USA  
1994 Paul-Morawitz Preis der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie  
1996-1997 Prorektor für Planung und Finanzen der Universität Düsseldorf  
1997 Gründung der Firma „Cardiogene Gentherapeutische Systeme AG“  
2002 Sprecher des neu gegründeten Sonderforschungsbereichs SFB 612 „Molekulare Analyse kardiovaskulärer Funktionen+Funktionsstörungen“  
2003 Forschungsfreisemester in University of Virginia/USA (D. Hunt)  
Juli 2003 Prorektor für Forschung, Forschungstransfer und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Düsseldorf

## **Derzeitige Position:**

seit 1983 Lehrstuhlinhaber des Instituts für Herz- und Kreislaufphysiologie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

## **Funktion in der DGK und/oder anderer Fachgesellschaften:**

1992 Präsident der Deutschen Physiologischen Gesellschaft  
1990-1993 Sprecher der Berufungskommission Vorklinik an der Humboldt Universität/Charité Berlin  
1999-2000 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie

## **Wissenschaftliche Schwerpunkte:**

Mein Labor verfolgt einen multidisziplinären Ansatz, um die Rolle verschiedener Mediatoren (Adenosine, NO, Prostaglandine) bei der Regulation und Koordination von Herz- und Gefäßfunktionen besser zu verstehen.

Transgene Techniken in der Maus kommen ebenso zum Einsatz wie detaillierte Phänotypenanalysen mittels NMR-Spektroskopie und -Bildgebung.

Neuere Studien beschäftigen sich mit der Identifizierung genomischer Regelkreise bei kompensierten Phänotypen und dem Transdifferenzierungspotential von Endothelzellen.

**Veröffentlichungen:** 188